

Pfälzische Volkszeitung

KAISERSLAUTERN

Bauausschuss berät über Breitscheid-Straße 43

Der Bauausschuss wird sich in seiner nächsten Sitzung am 14. November mit dem Bauantrag für ein mehrstöckiges Gebäude in der Rudolf-Breitscheid-Straße 43 nichtöffentlich beschäftigen. Das hat gestern auf Anfrage Beigeordneter und Baudezernent Peter Kiefer (FWG) der RHEINPFALZ mitgeteilt. Aufmerksamkeit hatte der Bauantrag in der Öffentlichkeit erlangt, weil für das Projekt der Kiosk „Am Stadtpark“ abgerissen werden muss. Es wird davon ausgegangen, dass der Bauherr die Baugenehmigung für sein Vorhaben bekommt. Der Bau des mehrstöckigen Gebäudes war Gegenstand einer Erörterung im städtischen Gestaltungsbeirat. Kiefer erklärte gestern dazu, dass hier eine Annäherung der planerischen Vorstellungen zwischen Bauherr und Gestaltungsbeirat erfolgt sei. Das geplante Gebäude grenzt an das unter Denkmalschutz stehende Haus Rudolf-Breitscheid-Straße 45. Die Annäherung bezieht sich im Wesentlichen auf den Dachanschluss an das denkmalgeschützte Gebäude, wo nunmehr ein Satteldach statt eines Flachdachs vorgesehen ist. Das Satteldach geht im Kreuzungsbereich Rudolf-Breitscheid-Straße/Pirmasenser Straße dann in ein Flachdach über. Der Bauherr selbst, so erläuterte Kiefer, habe den Vorschlag dazu gemacht. Der Neubau grenzt in der Pirmasenser Straße an die historische Wackemühle. Kiefer betonte, der Bauherr habe im Gestaltungsbeirat erklärt, dass ein Abriss der Wackemühle nicht geplant sei. |rdz

Nachbau von Schloss Neuschwanstein auf der Gartenschau zu sehen

Die Gartenschau steht vor einer rekordverdächtigen Besucherzahl in dieser Saison. Der vergangene Sonntag mit seinem spätsommerlichen Flair bescherte der Anlage einen der Besucherstärksten Tage in diesem Jahr überhaupt. Das erklärte gestern Gartenschau-Geschäftsführer David Lyle gegenüber der RHEINPFALZ. Der Sonntag habe dazu beigetragen, dass die Gartenschau die Saison in diesem Jahr mit weit über 500.000 Besuchern abschließen werde. Für das nächste Jahr kündigte Lyle gestern eine besondere Attraktion für die Lego-Ausstellung auf der Gartenschau an. Nach Kaiserslautern komme der Nachbau von Schloss Neuschwanstein aus Lego in Großformat. Oberhalb von Hohenschwangau bei Füßen im südlichen Bayern gelegen, wurde das Schloss ab 1869 für den bayerischen König Ludwig II. errichtet. |rdz

LOKALE THEMEN

The Sweet kommen nach Landstuhl



Ein Stück Rockgeschichte steht am Samstagabend in der Landstühler Stadthalle auf der Bühne: Die Herren von The Sweet haben sich angesagt, die bereits seit den 70er Jahren aktiv sind. **KULTUR REGIONAL**

Bürgermeister gegen Dreierfusion

Die Bürgermeister der Verbandsgemeinden Landstuhl und Kaiserslautern-Süd, die 2019 zusammengehen, sprechen sich gegen eine Dreierfusion mit der VG Bruchmühlbach-Miesau aus. **KREISSEITE**

Sieg in der Ferne

Mit einem starken 3:1 (23:25, 25:20, 25:14, 25:11)-Sieg bei der FSV Bergshausen in der Volleyball-Regionalliga Südwest beendete die erste Damenmannschaft des SV Steinwenden ihren Fluch in der weiten Ferne. **LOKALSPORT**

SO ERREICHEN SIE UNS

PFÄLZISCHE VOLKSZEITUNG Verlag und Geschäftsstelle

Pariser Str. 16
67655 Kaiserslautern
Telefon: 0631 3737-0
Fax: 0631 3737-4
E-Mail: rhpka@rheinpfalz.de

Abonnement-Service

Telefon: 0631 3701-6300
Fax: 0631 3701-6301
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen

Telefon: 0631 3701-6400
Fax: 0631 3701-6401
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen

Telefon: 0631 3701-6800
Fax: 0631 3701-6801
E-Mail: rhpka@rheinpfalz.de

Lokalredaktion

Telefon: 0631 3737-230/-231
Fax: 0631 3737-246
E-Mail: redkai@rheinpfalz.de

„Ein funkelnagelneuer Betrieb“

Die Gründung eines neuen Eigenbetriebs „Stadtbildpflege Kaiserslautern“ rückt näher: Der städtische Entsorger ASK und Teile des städtischen Tiefbau-, Grünflächen- und Hochbaureferats sollen zum 1. Januar 2017 darin aufgehen.

Die Pläne für einen neuen Eigenbetrieb „Stadtbildpflege Kaiserslautern“ befinden sich nach den Worten des Beigeordneten und Baudezernenten Peter Kiefer (FWG) in der Umsetzungsphase.

Startschuss des neuen Eigenbetriebs, in dem der Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungs-Eigenbetrieb der Stadt Kaiserslautern (ASK) sowie die Straßenunterhaltung aus dem Tiefbaureferat, die Grünunterhaltung aus dem Grünflächenreferat und die Straßenmarkierung aus dem Hochbaureferat aufgehen sollen, wird, wie geplant, der 1. Januar 2017 sein.

„Es wird ein funkelnagelneuer Betrieb, mit dem Schwerpunkt ASK. Es sind noch ein paar Schritte erforderlich. Der Sachstand ist aber gut“, beschrieb Kiefer die Situation gut zwei Monate vor dem Start des neuen Eigenbetriebs.

Der Beigeordnete ging gestern davon aus, dass Oberbürgermeister Klaus Weichel (SPD) im Rahmen seines Tätigkeitsbereichs in der nächsten Personalversammlung bei der Stadtverwaltung auf die Entwicklung eingehen wird.

Der neue Eigenbetrieb wird in der Verantwortung von Bürgermeisterin Susanne Wimmer-Leonhardt (SPD) liegen. Sie ist derzeit bereits die zuständige Dezernentin für den Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungs-Eigenbetrieb der Stadt.

Der neue Eigenbetrieb wird insgesamt 312 Mitarbeiter haben. Zu den 217 Beschäftigten des ASK kommen 31 aus dem Tiefbaureferat, 61 aus dem Grünflächenreferat und



Der heutige Sitz des städtischen Entsorgers ASK in der Daernerstraße wird auch Standort des neuen Eigenbetriebs „Stadtbildpflege Kaiserslautern“ mit 312 Mitarbeitern. FOTO: VIEW

drei aus dem Hochbaureferat dazu.

Ursprüngliche Überlegungen, neben dem ASK einen weiteren Eigenbetrieb Stadtbildpflege zu gründen, waren vor einiger Zeit fallen gelassen worden. Die Idee war seinerzeit gewesen, die Straßenreinigung aus dem ASK herauszulösen und unter einem neuen Dach mit den operativen Bereichen städtischer Referate zusammenzuführen.

Kiefer zeigte sich gestern gegenüber der RHEINPFALZ überzeugt davon, dass die Bildung eines neuen

Eigenbetriebs „ein guter Weg“ sei. Die Zusammenführung der Aufgabenbereiche verfolge das Ziel, Abläufe und Tätigkeiten zu vereinfachen, die Arbeit zu optimieren und damit auch wirtschaftlicher zu erbringen.

Hand in Hand sollen die Mitarbeiter im neuen Eigenbetrieb arbeiten. Das Aufgabengebiet ist umfangreich, wie eine Auflistung der Tätigkeitsfelder zeigt. Es geht los bei Müllabfuhr, Beratungsleistungen nach dem Kreislaufwirtschaftsge-

setz und dem Betrieb der Wertstoffhöfe. Es geht weiter bei Fuhrpark- und Werkstattdienstleistungen einschließlich einer zentralen Lagerhaltung, Stadtreinigung, Straßenunterhaltung, Grünunterhaltung plus die Pflege der Friedhöfe in den Stadtteilen, Straßenreinigung und Winterdienst. Es endet bei Transportaufträgen, Verkehrsaufstellung und Verkehrsmarkierung sowie dem Umweltschnelldienst, der illegale Ablagerungen entsorgt. |rdz **EINWURF**

Hartmut Winkler übergibt an Hofmann

Neuer Chefarzt der Unfallchirurgie und Orthopädie kommt von der Mainzer Universitätsmedizin

Wechsel an der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie 1 am Westpfalz-Klinikum: Zum Jahresende geht Chefarzt Hartmut Winkler (66) in den Ruhestand. Ihm folgt Professor Alexander Hofmann (42).

Der neue Chefarzt Alexander Hofmann ist Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie und hat die Zusatzbezeichnung Spezielle Unfallchirurgie. Derzeit ist er noch als Leitender Oberarzt im Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie in der Universitätsmedizin in Mainz tätig. „Das Westpfalz-Klinikum bietet mir als Maximal- und größter Gesundheitsversorger der Region die Möglichkeit, meine Expertise in der unfallchirurgischen Versorgung in der



Alexander Hofmann



Hartmut Winkler

gesamten Breite des Faches einzubringen“, sagte der 42-Jährige. Dazu gehörten auch schwerstverletzte und polytraumatisierte Patienten.

Hofmann wurde 1974 in Aktjubilisk/Kasachstan geboren. Seine

medizinische Laufbahn begann er 1996 mit dem Studium der Humanmedizin an der Philipps-Universität Marburg. Von 2002 bis 2004 arbeitete er als Arzt im Praktikum an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Dort war er später als Assistenzarzt in der Unfallchirurgie und in der Orthopädischen Universitätsklinik tätig. Zudem wurde er Leiter des unfallchirurgischen Zellkulturlabors und Oberarzt im Zentrum für Muskuloskeletale Chirurgie, die das Skelett und die Muskeln betrifft.

2010 habilitierte Hofmann an der Universitätsmedizin Mainz im Fach Unfallchirurgie und erhielt die Lehrberechtigung. Vor zwei Jahren nahm er den Ruf auf die W2-Professur für „spezielle und rekonstruktive Unfallchirurgie“ an der Universitäts-

medizin Mainz an.

Sein Tätigkeitsfeld umfasst alle Bereiche der klassischen Unfallchirurgie und der orthopädischen Chirurgie. Schwerpunkte seiner Arbeit sind die rekonstruktive Extremitätenchirurgie, die Beckenchirurgie und die der Gelenkpfanne des Hüftgelenks sowie die Alterstraumatologie.

Hartmut Winkler, der Ende des Jahres seinen Beruf als Chefarzt aufgibt, trat am 1. Juli 1999 seinen Dienst am Westpfalz-Klinikum an. Der 66-Jährige, der aus dem brandenburgischen Plessa stammt, war zuvor an der Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik (BG) Ludwigshafen. Neben seiner praktischen Tätigkeit im Operationssaal arbeitete Winkler auch wissenschaftlich. |lta

Parken an der TU soll verbessert werden

Zum Teil ein hausgemachtes Problem – Strategien werden erarbeitet – Busanbindung optimieren

Einem Parkplatz auf dem Campus der Technischen Universität zu ergattern, wird immer schwieriger. Nicht nur die hohe Anzahl der Studierenden und Mitarbeiter ist es, die täglich die TU auf vier Rädern ansteuern. Auch die Begrenztheit der Parkflächen sowie Arbeiten an Gebäuden und Straßen schränken die Parkmöglichkeiten in und an der Paul-Ehrlich-Straße sowie der Gottlieb-Daimler-Straße ein.

Demnächst wird mit der Errichtung des Forschungsgebäudes „Lase“ in der Gottlieb-Daimler-Straße begonnen, dann werden sich die Stellflächen auf dem Parkplatz hinter den Gebäuden 45 und 46 zusätzlich reduzieren.

Die Knappheit der Parkplätze ist der Hochschulleitung bekannt. Anlass für TU-Präsident Professor Helmut Schmidt, das Institut für Mobilität & Verkehr (imove) am Fachbereich Bauingenieurwesen mit der Erarbeitung eines neuen Mobilitätskonzepts für den Campus zu beauftragen. „Wir wollen akzeptable Lösungen für alle Betroffenen“, sagte Schmidt kürzlich gegenüber der RHEINPFALZ.

Nach Angaben von Oliver Hahn,

wissenschaftlicher Mitarbeiter am imove und mit der Erarbeitung des Mobilitätskonzepts betraut, verfügt die TU über rund 2000 Parkplätze auf dem Campus.

„Strategien zur Verbesserung der Parksituation gibt es“, konstatierte Hahn gestern auf Anfrage der RHEINPFALZ. „Wir müssen erst einmal den Campus aufräumen. Dafür sorgen, dass Fußgänger, Radfahrer und Busse ungehindert den Campus passieren können.“ Dazu sei es notwendig, Parkflächen zu verlagern, spricht der Verkehrsplaner von flankierenden Maßnahmen. Ein kleines Potenzial dazu gebe es. Zwar habe eine Befragung von Studierenden ergeben, dass der größte Teil das Studenticket benutzt und mit Busen zur Uni fährt, gleichwohl gebe es einen Anteil von Studierenden, die trotz Wohnens in Uninähe mit dem Auto zur Vorlesung fahren.

Ähnlich die Situation bei den über 2000 Mitarbeitern. Ein Teil mache vom Jobticket Gebrauch, der größere Teil komme mit dem Auto zur Uni. „Zum Teil ist der Parknotstand ein hausgemachtes Problem“, verweist Hahn auf Leute, die selbst innerhalb des Campus mit dem Auto unterwegs seien.

Die Busanbindung der Linien 105 und 115 von der Stadt an die TU sei gut getaktet und würde auch genutzt. Dennoch gebe es einen Optimierungsbedarf. „Wir sind dabei, Strategien zur Verringerung des privaten Fahrzeugverkehrs zu entwickeln und denken über geeignete Maßnahmen nach.“ Die sollen der

Hochschulleitung in der nächsten Zeit präsentiert werden.

Sympathisch ist Hahn die Parksituation an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken. Dort wurde vor Jahren die begrenzte Parkfläche in ein Parkhaus umgewandelt. Der Parkplatz wurde in Stahlbauweise um mehrere Etagen aufgestockt. |jsw



Mangelware Parkplatz: 2000 Stellplätze gibt es auf dem Campus. FOTO: VIEW

STADTLIBEN

Begehrte Sammelbussen

Sie ist ein echtes Unikat, wird nur in einer Stückzahl von 1200 hergestellt und hat sich im Kundenstamm der Firma Jeblick mittlerweile zu einem Sammelobjekt entwickelt. Die Rede ist vom Weihnachtsgeschenk des Unternehmens, einer Tasse, deren Motiv jedes Jahr von einem Kind gestaltet wird. Gerade ist der Wettbewerb für Tasse Nummer 15 zu Ende gegangen, die Produktion der Tassen läuft gerade. „Bis Ende November dürfen wir die Tassen haben und dann gehen sie an die Kunden“, berichtet Christian Schneider, bei Jeblick unter anderem fürs Marketing zuständig.

Am Anfang, 2002, stand die Idee von Geschäftsführer Richard Föhre, den Kunden ein besonderes Geschenk machen zu können, eine individuell gestaltete Tasse, die es sonst nirgendwo gibt. „In den ersten Jahren haben da überwiegend Kinder von Angestellten mitgemacht“, erzählt Schneider. Jeblick sitzt im Industriegebiet Nord, hat rund 500 Mitarbeiter und bietet grob gesagt Reinigungsdienste in einem Radius von rund 100 Kilometern um Kaiserslautern an.



So sieht die kommende Weihnachtstasse der Firma Jeblick aus. Anni Uhrig hat sie gestaltet. FOTO: JEBLICK/FREI

Das Jubiläumsmotiv hat die zehn-jährige Anni Uhrig entworfen. Es zeigt eine bunte Eule. Ausgewählt hat es eine Jury aus Firmenmitarbeitern. Keine leichte Sache. „In den Anfangsjahren waren es etwa 20 Entwürfe, die teilnehmen, heute können es leicht mal über 100 werden“, sagt Schneider. Die Gestalterin des Siegermotivs besucht einen Kinderhort in Kaiserslautern, dem das Unternehmen seine Reinigungsdienste anbietet.

Die Aktion hat sich über die Jahre herumgesprochen. Ab Januar truden die Entwürfe bei Jeblick ein: „So zwei bis drei pro Monat“, sagt Schneider. Im August wird dann ein Maximum erreicht. Beworben wird die Aktion nicht sehr, lediglich mit einigen Flyern sowie Werbung auf der Firmen-Facebookseite und im Newsletter. Geschlossen wird der Wettbewerb immer Mitte September. „Die Tassen müssen ja produziert werden. Da das ein aufwendiges Verfahren ist, dauert das seine Zeit.“

Ab und an erhält Schneider Anrufe, ob nicht diese oder jene Tasse noch erhältlich sei. Oft muss er die Anrufer enttäuschen. „Wir haben keine kompletten Sätze vorrätig. Besonders aus den Anfangsjahren ist keine Tasse mehr da.“ |jld

EINWURF

Aus einem Guss

VON HANS-JOACHIM REDZIMSKI

Alles unter einem Dach: Die Zusammenführung von Müllabfuhr und Straßenreinigung mit den sogenannten operativen, auch orange genannten Diensten städtischer Referate ist sinnvoll. Sie ermöglicht eine Zusammenarbeit aus einem Guss.

Wie sinnvoll der Zusammenschluss der Bereiche in einem neuen Eigenbetrieb „Stadtbildpflege Kaiserslautern“ ist, zeigt das vom städtischen Beigeordneten Peter Kiefer gestern genannte Paradebeispiel Winterdienst sehr eindrucksvoll. Das bisher für den Winterdienst federführende städtische Tiefbaureferat musste auf Trupps des ASK und des Grünflächenreferats zurückgreifen. Der Winterdienst kann künftig auf kurzem Dienstweg, in einem Betrieb organisiert werden. Ob er dann besser funktioniert, das ist eine andere Frage...